

Neue Pläne für Landratsamt und Kreisklinik

Stadtrat einstimmig für Standorte an der Münchner Allee und Salzburger Straße

Von Corinna Anton

Bad Reichenhall. Auf der Suche nach einem Standort für den Neubau des Krankenhauses hat sich der Reichenhaller Stadtrat am Dienstagabend einstimmig für das Ende der Salzburger Straße ausgesprochen – und damit Pläne über den Haufen geworfen, die bereits lange besiegelt schienen.

Das Landesamt für Maß und Gewicht soll demnach doch nicht auf dem Gelände der Eishalle entstehen, sondern an anderer, noch nicht genannter Stelle. Auf dem Eishallen-Grundstück an der Münchner Allee ist stattdessen das neue Landratsamt vorgesehen. Die Stadt ist bereit, dafür zusätzlich auch ihr Grundstück am Werkmeisterweg zur Verfügung zu stellen. Außerdem will sie eine „Taskforce“ bilden, ein Gremium, das das Projekt „engmaschig begleiten“ soll, wie Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung sagte.

Landkreis kann noch keine Stellungnahme abgeben

Für den Neubau des Klinikums schlägt die Stadt die Fläche an der Salzburger Straße vor, die dem Landkreis gehört. Sie war bisher zum Teil Wiese und als Fläche für den Neubau des Landratsamts vorgesehen, auf dem anderen Teil steht jetzt das Landratsamt, dort war bislang eine neue Wohnbebauung geplant.

Die Stadt könne nicht entscheiden, wo Landratsamt und Krankenhaus stehen, sondern nur einen Vorschlag unterbreiten, machte Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung deutlich. Mit dem Beschluss beauftragte ihn das Gremium, den Vorschlag an Landrat Bernhard Kern zu übermitteln. Der konnte auf Nachfrage der Heimatzeitung gestern noch nichts zu den neuen Plänen sagen: „Die Stadt Bad Reichenhall ist mit der Entscheidung aus der Sitzung noch nicht offiziell an den Landkreis herangetreten. Vorerst kann der Landkreis daher keine Stellung zu der Thematik nehmen“, teilte die Pressestelle mit. Wie Lung berichtete, habe es zur Standortsuche zuletzt Ende Mai



Für ein neues Landratsamt und Wohnungen vorgesehen war das Grundstück am Ende der Salzburger Straße. Nun soll das Areal mit dem aktuellen Landratsamt (links) und einer derzeit freien Wiese zum Standort der neuen Kreisklinik werden. – Fotos: Corinna Anton



Das Landesamt für Maß und Gewicht wollte sich an der Münchner Allee ansiedeln, daraus wird jetzt wohl nichts. Auf dem Eishallen-Grundstück und am Werkmeisterweg ist das neue Landratsamt vorgesehen.

ein Gespräch mit dem Landrat sowie Vertretern des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gegeben. Der Erwerb von Flächen in Privatbesitz, die für das Krankenhaus geeignet wären, sei bislang nicht möglich gewesen. Nun solle „ausschließlich auf in Eigentum der öffentlichen Hand befindliche Grundstücke“ zurückgegriffen werden.

Eines davon ist ehemalige Eishallengelände. Bereits im August 2018 hatten die Stimmkreisabgeordnete Michaela Kaniber und die Stadt mitgeteilt, dass der Verkauf des Grundstücks von der Stadt an den Freistaat besiegelt sei und dort die neue Zentrale des Landesamts für Maß und Gewicht entstehen soll. Das ist nun offenbar vom Tisch (siehe Kasten). Über einen

anderen Standort für das Landesamt wurde in der Sitzung nichts gesagt. „Hierfür laufende Gespräche sind weiter zu führen und zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen“, hieß es in der Beschlussvorlage. Für das neue Krankenhaus brauchen die Kliniken Südbayern etwa 40 000 Quadratmeter. Zum Vergleich: Aktuell steht die Klinik in Reichenhall auf rund 22 000 Quadratmetern. Ihm sei bewusst, dass „viele am Standort an der Riedelstraße hängen“, sagte der Oberbürgermeister. Die Kliniken Südbayern haben jedoch „einen Ersatzbau ins Visier genommen“, daher müsse die Stadt einen Vorschlag machen, wie die „Ansiedlung in Reichenhall gelingen kann“. Er betonte, dass die Stadt auch „bereit ist, etwas dafür zu tun“. Damit die Bauungspläne rechtzeitig fertig

werden, wäre „die personelle Ausstattung des Stadtbauamtes im Hinblick auf anstehende Projekte zu erhöhen“. Erst im Juni hatte der Stadtrat beschlossen, das Integrierte Stadtentwicklungskonzept in Angriff zu nehmen und dafür andere Themen, wenn nötig, aufzuschieben.

Wie Lung betonte, sei Reichenhall auch bereit, das städtische Grundstück am Werkmeisterweg zur Verfügung zu stellen, damit genug Platz für das neue Landratsamt ist. „Entscheidender Vorteil dieser Lösung für den Landkreis wäre die zentralere Lage im Stadtgebiet und die optimale Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr“, schreibt die Stadt.

Reichenhall soll laut Vertrag von 2004 bevorzugt werden

Die Fraktionssprecher traten gemeinsam ans Rednerpult und unterstützten den Vorschlag einhellig. Martin Schoberth (CSU) bedauerte, dass die Kliniken Südbayern die Möglichkeit ausgeschlagen haben, das bestehende Krankenhaus zu erneuern. Stattdessen habe es die Forderung an die Stadt gegeben, eine andere Fläche zu organisieren. Reichenhall habe nun geliefert, so Schoberth, und zugleich einen „besseren Standort“ für das Landratsamt gefunden. Auch Michael Nürbauer (Grüne) betonte, dass das Kran-

kenhaus für Reichenhall „extrem wichtig“ sei und der Standort „möglichst zentral in der Mitte des Landkreises“ sein sollte. Zudem gebe es in der Kurstadt die Krankenpflegeschule, auch dafür sei die Nähe zum Zentralklinikum wichtig. Historisch und juristisch argumentierte Friedrich Hötzen-dorfer (FWG). Reichenhall habe das damals städtische Krankenhaus in den 1990er-Jahren für 40 Millionen Mark sanieren lassen. Bei der Übergabe an den Landkreis 2004 habe die „Solidarität“ unter den Kommunen funktioniert, Freilassing habe die Psychiatrie und Berchtesgaden die Geriatrie bekommen. Außerdem habe es im Vertrag einen Passus gegeben, wonach bei Erweiterung oder Neubau Reichenhall als Standort bevorzugt werde.

Die Möglichkeit einer erneuten Sanierung sei „möglicherweise zu wenig betrachtet“ worden, meinte Manfred Hofmeister (Bürgerliste), er sah aber auch Vorteile des neuen Standorts – so gäbe es dort kein Problem mit dem Hub-schrauberlandeplatz, auch wäre die Anbindung insgesamt deutlich besser. Der „Vielzahl von guten Argumenten“ schloss sich Dr. Herbert Lackner (Liste Lackner) an und fügte einen Hinweis hinzu. Reichenhall sei – zusammen mit Freilassing – zum Oberzentrum aufgestuft worden und planungsrechtlich sei es vorgesehen, dass Kliniken in Oberzentren gebaut werden.

NACHGEFRAGT: Rathauschef zu neuen Plänen

Bad Reichenhall. Wer eine Diskussion über einen möglichen Klinik-Standort im Stadtrat erwartet hatte, der wurde am Dienstagabend enttäuscht. Die Fraktionen zeigten sich geschlossen – wollen sie doch gemeinsam unbedingt das Krankenhaus in der Kurstadt behalten. Offene Fragen gibt es dennoch, drei davon hat die Heimatzeitung im Nachgang der Sitzung an Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung gestellt, der sie schriftlich beantwortete.

2018 wurde gemeldet, dass der Eishallengrundstück an den Freistaat verkauft ist. Wird der Kauf rückgängig gemacht, damit das Landratsamt dort entstehen kann?

Dr. Christoph Lung: Uns wurde in den geführten Vorgesprächen die grundsätzliche Bereitschaft des Freistaates Bayern signalisiert, auf dem Grundstück an der Münchener Allee die Bebauung mit dem Landratsamt zu ermöglichen. Weiteres ist noch nicht vereinbart, insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass wir gestern einen Vorschlag ans Landratsamt gemacht haben, den wir jetzt übermitteln und damit eine Entscheidungsfindung seitens des Landkreises ermöglichen.

Was würde mit dem Eishallen-denkmal passieren? 2018 hatte es geheißen, dieser Teil stehe nicht für den Neubau des Landesamtes zur Verfügung.

Lung: Ein maßgeblicher Gedanke bislang war, mit einer Behördennutzung am Grundstück der früheren Eislauf- und Schwimmhalle eine hinreichend seriöse und damit pietätvolle Umgebung zu sichern. Dies wäre auch bei einer Nutzung als Standort für ein künftiges Landratsamt möglich.

Bleibe mit einer Klinik am Ende der Salzburger Straße noch Platz für die Wohnungen, die dort entstehen sollten?

Lung: Die Wohnbebauung an der Salzburger Straße wäre sicherlich nicht in gleichem Umfang wie bislang geplant umsetzbar. Allerdings gehen wir davon aus, dass die Kliniken Südostbayern im Rahmen eines Gesamtkonzepts für den Ersatzneubau auch günstige Wohnungen für die Beschäftigten vorsehen werden. Im Übrigen ist die Stadt bestrebt, den zweifellos benötigten Wohnraum – auch in den benötigten Preissegmenten – zur Verfügung zu stellen, was bei den weiteren Überlegungen Berücksichtigung finden wird.

Interview: Corinna Anton